

## Teilprojekt 3:

### Kulturförderung

#### Ausgangssituation

Die städtische Kulturförderung ist durch eine „Kultur des Ermöglichens“ charakterisiert. Zwischen Kulturschaffenden, Verwaltung und Politik wird ein guter (informeller) Austausch gepflegt.

Das Kulturangebot ist vielfältig und breit aufgestellt. Es gibt gute Teilhabevoraussetzungen für alle Zielgruppen. (niedrige Eintrittspreise und Veranstaltungen mit freiem Eintritt.)

Die Jazzförderung ist stark ausgeprägt. Jazz wirkt profilbildend für die Stadt.

Die Kulturförderung hat jedoch auch einige **Schwächen**:

Es fehlen ausreichend bezahlbare und attraktive Aufführungs-/Ausstellungs-/Probe-Räume. Die Mietkosten im Theater und in der Stadthalle sind für Vereine und Kulturprojekte meist zu hoch.

Die institutionelle Förderung erfolgt nach gewachsenen und nicht immer nachvollziehbaren Strukturen. Sie ist wenig transparent. Es fehlen Förderkriterien. Es gibt keine Kulturförderrichtlinie.

Die Unterstützung ehrenamtlicher Initiativen ist nicht ausreichend.

Es gibt keinen Kulturförderpreis oder vergleichbare Anreize für Kulturschaffende.

Chorarbeit, Rock-/Popmusik und Literatur werden kaum gefördert.

#### Entwicklungschancen

Die gute räumliche Infrastruktur der Stadt sollte von Vereinen und Kulturprojekten besser genutzt werden können.

Potentielle Sponsoren am Standort sollten mehr als bisher für die Förderung der Kultur am Standort gewonnen werden. Besonders sollte die Zusammenarbeit mit den (Medien)Unternehmen am Standort entwickelt werden, um die Schnittstellen zu Literatur und Medienkunst aktiv ausbauen zu können.

# Kulturentwicklungsplanung

## Ziele

- Erhöhung des Kulturetats, um die Vielfalt des Kulturangebotes zu erhalten und auszubauen. Der Kulturetat sollte in einem angemessenen Verhältnis zum Gesamtetat der Stadt entwickelt werden.
- Bildung eines Stadtkulturverbands (ähnlich dem früheren Stadtjugendring)

Durch die Zusammenführung der Akteure in einer Verbandsstruktur mit Vertretern möglichst vieler kultureller Szenen sollen Kräfte gebündelt und der Kultur eine gewichtigere Stimme verliehen werden.

- Strukturförderung
  - Einrichtung einer Beratungsstelle, die Unterstützung bei der Finanzierung von kulturellen Projekten und bei deren Organisation bietet
  - Qualifizierungsangebote für Kulturanbieter
  - (städtische) Räume zu günstigen Konditionen für Proben und Auftritte bzw. künstlerische Arbeit und Ausstellungen
  - Einrichtung eines zentralen Veranstaltungskalenders mit allen Angeboten bzw. Anschluss an ein sinnvolles, bereits bestehendes Angebot
- Künstlerische Prozessförderung
  - Freiräume für Künste schaffen
  - Offene Laborsituationen ermöglichen
  - Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit
  - als Folge gewachsener Strukturen: Gründung eines „Hauses der Künste“
- Erhalt bestehender kultureller Institutionen, Vereine und Angebote  
Das derzeitige, vielfältige kulturelle Angebot in der Stadt mit den prägenden Institutionen wie Weberei, Kultur Räume, Stadtmuseum, Bambi etc. sowie den zahlreichen kulturell aktiven Vereinen mit Projekten, wie z.B. Freitag 18, der Bachwoche etc. erhalten und ausbauen.
- Förderung experimenteller Kunst & Kultur durch einen Sonderetat für neue, innovative oder auch experimentelle Kunst und Kultur. Die Förderung mit diesen Mitteln zeitlich begrenzt (max. 3 Jahre), 100 % - Förderungen möglich, niederschwelliger Förderzugang.
- Bildung einer Fachkommission  
Vergabe der Fördermittel aus dem Sonderetat durch eine speziell gebildete Fachkommission mit 5 bis 6 kulturrainen Vertretern verschiedener Sparten.
- Spitzen- und Breitenförderung in der Kultur  
Die breit aufgestellte, vielfältige, stark durch Vereinsarbeit geprägte Kulturlandschaft Güterslohs soll gefördert werden.  
Die Möglichkeiten und Notwendigkeiten der Kulturarbeit, die sich aus der OGS ergeben, sollen in der Förderung berücksichtigt werden.  
In regelmäßigen Abständen sollen auch Leuchtturmprojekte durchgeführt werden, da sie weithin wahrgenommen werden und die Strahlkraft der Stadt erhöhen.